

Blick hinter den Vorhang

Eine Predigt von Pastor Andy Mertin am 12.09.2020 in der Arche Jugend

Text: „Fürchte dich nicht! Denn die, welche bei uns sind, sind zahlreicher als die, welche bei ihnen sind. Und Elisa betete und sprach:“ HERR; öffne ihm doch die Augen, damit er sieht! Da öffnete der HERR dem Knecht die Augen, so dass er sah. Und siehe, der Berg war voll feuriger Rosse und Streitwagen um Elisa her.“ (2Könige 6, 16-17)

In der Fantasy Geschichte „Die Chroniken von Narnia“ von C.S. Lewis, geraten Kinder beim Versteckspielen über einen Kleiderschrank als Durchgang in eine Parallelwelt, dem Land Narnia und erleben dort spannende Abenteuer. Nur einen Augenblick, einen Wimpernschlag ist man dort von einer anderen Wirklichkeit entfernt. Na ja, ist aber nur Fantasy oder Science Fiction, sagst du vielleicht. Ja, aber genauso ist es tatsächlich auch in unserer Realität. Das was wir hier um uns herum sehen ist nicht alles, denn es gibt eine reale unsichtbare Welt im Lufthimmel, um uns herum. Es ist die Welt von Geistwesen, wie es uns die Bibel erklärt und aus dem Ausgangstext ersichtlich ist. Unser Problem ist nur oft, dass unsere Augen dafür verschlossen sind, wie bei dem Diener in der Geschichte. Auch wenn wir mit unseren physischen Augen nichts sehen, lässt uns wenigstens mit unseren inneren Augen sehen, was wirklich da ist und der Wahrheit der Bibel glauben. Und die erklärt uns, dass Gottes Volk von Engeln umgeben und geschützt wird. Ich stelle mir das oft ganz kindlich vor, wie große und mächtige Engel mir gerade auch in Notzeiten zur Seite stehen, aber auch z.B. hier an den Wänden in unserer Halle stehen und unseren Gottesdienst miterleben.

Aber kommen wir zurück zu unserer Geschichte aus dem alten Israel. Der König von Aram, einem Volk im alten Syrien, führte mit Israel Krieg und versuchte ein ums andere Mal den israelitischen König in einen Hinterhalt locken. Aber was immer er auch an klugen Einfällen ausheckte, er konnte nichts in die Tat umsetzen, weil der König Israels immer rechtzeitig gewarnt wurde. Beunruhigt suchte der König Arams daraufhin nach einem Spion in seinen eigenen Reihen, bis man ihn auf Elisa, den Propheten Gottes hinwies: „Elisa, der Prophet in Israel, verrät dem König von Israel alles, was du in deiner Schlafkammer redest.“ (2Könige 6,12) Der König Israels stand unter dem Schutz und Segen Gottes und erfuhr über Elisa alle wichtigen Informationen, so dass er den bösen Anschlägen der Aramäer ausweichen konnte. Selbst die intimsten Gespräche aus dem Schlafzimmer blieben dem Elisa und somit dem König Israels nicht verborgen – und das ganz ohne aufwendige Abhörtechniken. Kein Wunder das der König von Aram nervös wurde.

Um dem König von Israel den Informationsfluss abzuschneiden, plante der König von Aram, Elisa zu verhaften. Er schickte mitten in der Nacht eine große Armee nach Dotan, dem Aufenthaltsort des Propheten. Die Stadt wurde umstellt, so dass eine Flucht unmöglich wurde. Am nächsten Morgen war der Diener Elisas beim Anblick der feindlichen Soldaten am Boden zerstört: „O weh, mein Herr! Was wollen wir nun tun? (2Könige 6,15) Elisas Antwort muss für den Diener sehr rätselhaft geklungen haben, wo sie doch nur zu zweit waren und für ihn weit und breit sonst niemand zu sehen war: „Fürchte dich nicht! Denn die welche bei uns sind, sind zahlreicher als die, welche bei ihnen sind.“ (2Könige 6, 15-16). Was wir um uns herum mit bloßen Augen sehen, ist nur die halbe Wirklichkeit, wir sollten tiefer sehen und erkennen, wie die Hilfe Gottes bei uns ist.

1. Die Realität der Engelwelt

In unserer Ausgangsgeschichte ist von einer ganzen Armee von Engeln die Rede, die dem

Propheten Elisa zur Hilfe geeilt sind und ihn beschützen. Die Bibel macht deutlich, dass es Millionen von Engelwesen gibt, die Gott als „dienstbare Geister“ (Hebräer 1,14) geschaffen hat. Sie befinden sich in der Gegenwart Gottes und bevölkern den Himmel, oder befinden sich als gefallene Engel, die den Himmel verlassen mussten – wir kommen da noch später drauf. Sie halten sich in dem uns umgebenden Lufthimmel in einer Parallelwelt auf und sind in Hierarchien nach Ländern, Fürstentümern und Gewalten unterteilt und organisiert (Epheser 6,12). Wir wollen hier nicht zu viel spekulieren, wie es u.a. mystische und esoterische Kreise tun, aber es scheint, als ob Engel somit parallel zu unserer sichtbaren Welt eine ganz ähnliche Struktur haben und es unterschiedliche Verantwortungs- und Aufgabenbereiche gibt und Engelfürsten über ganze Städte und Nationen herrschen. Es gibt in der unsichtbaren Welt sogar Engelkämpfe, nämlich dann, wenn Gottes Engel auf gefallene Engel, also auf Dämonen treffen. Der Prophet Daniel macht dazu nämlich einmal ein entsprechendes Erlebnis und schreibt, wie er einem Engel begegnete: *„Hab keine Angst!«, ermutigte er mich. »Du wolltest gern erkennen, was Gott tun will, und hast dich vor ihm gedemütigt. Schon an dem Tag, als du anfingst zu beten, hat er dich erhört. Darum bin ich nun zu dir gekommen. Aber der Engelfürst des Perserreichs stellte sich mir entgegen und hielt mich einundzwanzig Tage lang auf. Doch dann kam mir Michael zu Hilfe, einer der höchsten Engelfürsten. Ihm konnte ich den Kampf gegen den Engelfürsten der Perser überlassen. Jetzt bin ich hier, um dir zu erzählen, wie es in späterer Zeit mit deinem Volk weitergeht. Denn was du nun von mir erfährst, liegt noch in ferner Zukunft.« Als er so zu mir redete, blickte ich zu Boden und brachte kein Wort mehr heraus. Der Engel, der aussah wie ein Mensch, berührte meine Lippen, und ich konnte wieder sprechen. Ich sagte zu ihm: »Mein Herr, deine Erscheinung lässt mich zittern wie eine Frau in den Wehen, sie hat mir alle Kraft genommen!..... Er entgegnete: »Weißt du überhaupt, warum ich zu dir gekommen bin? Ich will dir die Botschaft anvertrauen, die im Buch der Wahrheit aufgeschrieben ist. Doch bald muss ich wieder umkehren, um den Kampf mit dem Engelfürsten der Perser zu Ende zu führen. Wenn ich ihn besiegt habe, wird der Engelfürst von Griechenland mich angreifen. Gegen diese beiden steht mir allein Michael bei, der Engelfürst eures Volkes.“ (Daniel 10, 12-16 und 20-21)* Wer weiß, was sich gerade alles in der unsichtbaren Welt um Hamburg herum abspielt, oder direkt hier am Doerriesweg? Die Engelwelt, sowohl die Guten als die Bösen sind da.

Menschen haben so ihre Probleme mit Jesus, mit der Bibel und dem christlichen Glauben, aber „Schutzengel“ sind für sie keine Frage, denn die, so meinen sie, sind immer für sie da und helfen in brenzligen Situationen. Und in der Tat gibt es manch wundersame Geschichte von übernatürlicher Bewahrung zu berichten. Ich hörte z.B. den Bericht einer Familie, die in einem Altbau wohnte. Eines Abends konnte das kleine Kind nicht schlafen und rief immer wieder aufgeregt seine Eltern, dass es einen Engel im Zimmer gesehen habe. Die Eltern versuchten zu beruhigen. Schließlich nahmen sie das Kind aus dem Bett und gingen ins nebenliegende Wohnzimmer. Im nächsten Moment hörten sie aus dem Kinderzimmer einen entsetzlichen Krach – der große Kachelofen, direkt neben dem Bett des Kindes war über dem Bett zusammengestürzt und hatte es unter sich begraben. Gott hatte mit Hilfe eines Engels Bewahrung geschenkt.

Übrigens spricht die Bibel über 350 Mal von Engeln und sie sind alles andere als kleine, süße, pausbäckige Jungs mit blonden Lockenköpfchen. Nein, es sind vielmehr große, mächtige, starke Kämpfer und Boten Gottes, die häufig in einem krassen, hellen Lichtglanz erscheinen. Hören wir noch einmal Daniel, der einen Engel beschreibt, der im Übrigen für alle anderen unsichtbar war: *„Da stand ein Mann, der hatte leinene Kleider an und einen goldenen Gürtel um seine Lenden. Sein Leib war wie ein Türkis, sein Antlitz sah aus wie ein Blitz, seine Augen*

wie feurige Fackeln, seine Arme und Füße wie helles, glattes Kupfer, und seine Rede war wie ein großes Brausen. (Daniel 10,5-6) Dies erinnert uns auch an die Vision des Johannes über Jesus (Offenbarung 1,12-18).

Die Bibel berichtet uns von zwei unterschiedlichen Engelwesen, nämlich den Cherubim und Seraphim. Die Seraphim sind wörtlich brennende Lichtengel in Menschengestalt und werden in der Vision des Jesaja in Kapitel 6,1-13 erwähnt (aber auch in 1Könige 22,19 und Hiob 1,6). Sie sind Wesen mit sechs Flügel, wobei sie mit Flügeln ihr Antlitz bedecken, mit zwei deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie (Jesaja 6,2). Die Cherubim sind nicht zuletzt unmittelbar in der Nähe Gottes und zeugen von seiner Gegenwart. Sie wurden auf der Bundeslade des Volkes Israel und im salomonischen Tempel dargestellt. In 1Mose 3,24 sind sie die Bewacher des Baumes des Lebens im Garten Eden. Der Prophet Hesekiel scheint fast überfordert bei seiner Beschreibung von Cherubim, von himmlischen Wesen halb Mensch und halb Tier und dann ist da auch noch von eine Art „UFO“ die Rede und wir werden irgendwie an Star Wars oder ähnlich erinnert. Er beschreibt seine Vision die Gott ihm schenkte: *„Ich sah von Norden einen Sturm heranbrausen, der eine große Wolke vor sich hertrieb. Blitze schossen aus ihr hervor, und ein heller Glanz umgab sie. Dann öffnete sich die Wolke, und aus ihrem Inneren strahlte ein Licht wie von glänzendem Metall. In dem Licht erschienen vier lebendige Wesen, die wie Menschen aussahen. Doch jedes von ihnen hatte vier Gesichter und vier Flügel. Ihre Beine waren gerade wie die eines Menschen, aber statt der Füße hatten sie die Hufe eines Stieres, die wie polierte Bronze glänzten. Jede Gestalt besaß vier Hände, je eine Hand unter jedem Flügel. Mit ihren Flügeln berührten die Gestalten einander. Beim Gehen brauchten sie sich nie umzudrehen, denn in jede Richtung blickte eines ihrer Gesichter. Jedes sah anders aus: Vorne war das Gesicht eines Menschen, rechts das eines Löwen, links das eines Stieres und hinten das eines Adlers. Zwei ihrer Flügel hatten sie nach oben ausgespannt, und ihre Spitzen berührten die der anderen Gestalten. Mit den anderen zwei Flügeln bedeckten sie ihren Leib. Sie gingen, wohin der Geist Gottes sie trieb, ohne sich je umzudrehen. Zwischen den Gestalten bemerkte ich etwas, das wie glühende Kohlen aussah und wie Fackeln, die sich hin- und herbewegten. Das Feuer leuchtete, und Blitze schossen aus ihm hervor. Die Gestalten liefen so schnell umher, dass sie selbst zuckenden Blitzen glichen. Als ich sie genauer betrachtete, entdeckte ich vier Räder auf dem Boden – eines vor jeder Gestalt. Sie schienen aus Edelsteinen zu bestehen. Alle vier waren gleich gebaut; mitten in jedes Rad war ein zweites im rechten Winkel eingefügt, und so konnten sie in jede beliebige Richtung laufen, ohne zu wenden. Die Felgen der Räder sahen furchterregend aus: Sie waren sehr groß und ringsum mit Augen bedeckt. Wenn die vier Gestalten gingen, dann liefen auch die Räder mit; und wenn die Gestalten sich von der Erde erhoben, dann hoben sich auch die Räder. Sie gingen, wohin Gottes Geist sie trieb, und die Räder bewegten sich mit ihnen, denn ein und derselbe Geist lenkte sie. Ganz gleich ob die Gestalten sich bewegten oder stillstanden oder sich erhoben – die Räder taten immer dasselbe. Über den Köpfen der Gestalten entdeckte ich etwas, das aussah wie ein Gewölbe aus leuchtendem Kristall, und ich erschrak bei seinem Anblick. Jedes der Lebewesen darunter hatte zwei seiner Flügel zu der Gestalt neben sich ausgestreckt; mit den beiden anderen Flügeln bedeckte es seinen Leib. Wenn die vier sich bewegten, rauschten ihre Flügel wie das Brausen großer Wassermassen, ja, wie die Stimme des allmächtigen Gottes. Es war so laut wie die Rufe einer großen Menschenmenge oder der Lärm in einem Heerlager. Wenn die Wesen aber stillstanden, ließen sie ihre Flügel herabhängen. Plötzlich hörte ich eine Stimme aus dem Gewölbe über ihnen, da blieben sie stehen und senkten ihre Flügel. Oberhalb des Gewölbes über ihren Köpfen bemerkte ich so etwas wie einen Thron, der aus Saphir zu sein schien. Darauf saß eine Gestalt, die einem Menschen glich. Von der Hüfte an aufwärts*

schimmerte ihr Leib wie Metall in einem Feuerkranz; unterhalb der Hüfte sah sie aus wie Feuer, umgeben von hellem Lichtglanz. In dem Licht konnte ich alle Farben des Regenbogens entdecken. Es war die Erscheinung des HERRN in seiner Herrlichkeit. Bei ihrem Anblick fiel ich nieder und berührte mit meinem Gesicht den Boden. Dann hörte ich eine Stimme.“ (Hesekiel 1,4-28) Auch in der Offenbarung (Kapitel 4) finden wir diese mitunter unheimlichen und gleichzeitig faszinierenden Beschreibungen über Engelwesen am Thron Gottes, die von dem Empfänger dieser Vision (es ist der Apostel Johannes im 1 Jh. nach Chr.) auch kaum in Worte gefasst werden konnte.

Engel treten nicht nur bei den entscheidenden Eckdaten der Heilsgeschichte (Christi Geburt, Auferstehung, Himmelfahrt) in Erscheinung, sondern werden von Gott allen Seinen Kindern zur Hilfe geschickt. Wir lesen als Definition: *„Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche das Heil ererben sollen?“ (Hebräer 1,14)*. Nun haben wir es in unserer Geschichte ja nicht nur mit einem Engel zu tun, sondern gleich mit einer riesigen Armee von zigtausend starken Engelkämpfern. Ja, wenn nötig formiert sich das himmlische Heer zahlreicher als alle Feinde auf der Erde. Die Ressourcen des Himmels sind unerschöpflich und u.a. war es den Hirten vergönnt auf dem Feld bei Bethlehem bei der Geburt von Jesus, den himmlischen Vorhang mal kurz gelüftet zu sehen. Der „Engel des HERRN“ (im AT denkt man bei dieser Beschreibung auch schon mal an Jesus, der in solch einer Gestalt erscheint) hatte die frohe Botschaft über den kommenden Retter angekündigt und plötzlich war der ganze Himmel von den Engelheerscharen erfüllt (*Lukas 2,13*). Aber auch heute ist der Himmel erfüllt von gigantischen Engelheeren und sie schwärmen aus, um den Heiligen auf der ganzen Welt zur Seite zu stehen, übrigens auch dir ganz persönlich. Wann war zuletzt ein Engel bei dir? Wir kriegen es eher gar nicht mit, denn wir lesen: *„Vernachlässigt nicht die Gastfreundschaft; denn durch sie haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ (Hebräer 13,2)* Ja, wir dürfen absolut damit rechnen, dass uns Engel begegnen, wie seinerzeit auch bei Gideon (*Richter 6, 11-14*) oder Abraham und Sarah (*1Mose 18, 1-3*) oder Lot mit seiner Familie (*1Mose 19, 1-2*). Sie kamen jeweils, um zu ermutigen, zu informieren und zu retten. Aber bei all den wertvollen Hilfsdiensten bleiben sie „nur“ dienstbare Geister Gottes und keine Wesen, die wir womöglich anhimmeln oder vergöttern sollen. Die Anbetung, die Verehrung und der Ruhm gebührt Gott allein!

2. Die gefallene Engelwelt

Ganz am Anfang der Bibel lesen wir von Gottes grandioser Schöpfung, zu der nicht nur unser ganzes Universum, sondern auch die gesamte Engelwelt zählt. Alles war perfekt und wunderschön bis sich eines Tages das Böse manifestierte. Gehen wir einmal zurück zu den ersten Menschen der Erde, also zu Adam und Eva, die im Garten Eden paradiesische Zustände hatten und in enger Freundschaft mit Gott und der gesamten Schöpfung lebten. Nun trieb sich im Garten Eden jedoch auch eine dubiose „Schlange“ umher, die es ganz bewusst auf die Menschen abgesehen hatte. Die Bibel sagt: *„Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der Herr gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau.“ (1Mose 3,1)* Dieses Reptil war das klügste und außergewöhnlichste Tier auf der Erde und war natürlich nicht mit unseren heutigen Schlangen zu vergleichen, denn diese Schlange konnte aufrecht gehen, wie uns die Bibel berichtet (*1Mose 3,14*). Außerdem konnte sie sprechen, was für Eva aber offensichtlich keine Überraschung war. Aus dem ursprünglichen hebräischen Wort (Nachash, Tannin) für dieses außergewöhnliche Reptil kann man Schlange aber durchaus auch Drache (*Jesaja 14,29; 30,6*) herleiten. Wir wissen natürlich, dass es nicht nur ein außergewöhnliches Reptil war, sondern sich hier ein ganz anderes Geschöpf offenbarte, nämlich der gefallene Engel Luzifer.

Und so wie der Erzengel Michael und Gabriel reale himmlische Wesen sind, so gilt dies auch für Luzifer, der aufgrund seiner Boshaftigkeit und seines zerstörerischen Wesens aber auch Satan, Teufel, Durcheinanderbringer, Feind, Widersacher, Vater der Lüge, Drache und eben auch alte Schlange genannt wird. Er war einmal der oberste Engel Gottes, der sich hier im Garten Eden als Schlange tarnte und dem Menschen verdeckt begegnet. Ja, er ist ein Meister des Verstellens ist (2Korinther 11,14). Nun darf man sich Luzifer (= Lichtträger) aber keineswegs als den Teufel vorstellen, der uns vom Mittelalter und mancher Mythologie her, mit Hörnern, Pferdefuß, Schwanz und mit einem Dreizack, als Chef der Hölle präsentiert wird. Nein, mit ihm hatte Gott sich das schönste herrlichste Engelwesen erschaffen und ihm offensichtlich die leitende Funktion in Seinem himmlischen Hofstaat übertragen, wie wir aus den Worten des Propheten Hesekiel entnehmen können (Hesekiel 28,1-19). Hier geht es um die Beschreibung eines imaginären „Königs von Tyrus“, der letztlich aber auf Luzifer deutet. Gott sagt dort über ihn: *„Du warst der Inbegriff der Vollkommenheit, voll Weisheit und vollendeter Schönheit. Du lebstest in Eden, dem Garten Gottes, und trugst Edelsteine jeder Art: Karneol, Topas und Jaspis, Türkis, Onyx und Nephrit, Saphir, Rubin und Smaragd. Sie waren kunstvoll verarbeitet und in feinstes Gold eingefasst. Ich schmückte dich mit ihnen an dem Tag, als ich dich schuf. Auf meinem heiligen Berg ließ ich dich wohnen, ein Cherub schützte dich mit ausgebreiteten Flügeln, und zwischen feurigen Steinen gingst du umher. Als ich dich schuf, warst du untadelig und vollkommen, doch dann fingst du an, Unrecht zu tun.“* (Hesekiel 28,12-15)

Er war der höchste Diener Gottes, bis ihm dies zu Kopf stieg. Er rebellierte und wollte so sein wie Gott, was die Ursünde schlechthin ist. Dies wiederum ließ ihn unweigerlich in die Tiefe stürzen, denn Gott bestrafte ihn und verstieß ihn (Jesaja 14,12-17; 2Petrus 2,4; Judas 6). Es war der Erzengel Michael, der diese himmlische Revolte niederschlug. Merken wir, Gott ist eine ganz andere Ebene und überlässt den Kampf dem Erzengel Michael. Wir lesen: *„Dann brach im Himmel ein Krieg aus: Michael und seine Engel griffen den Drachen an. Der Drache schlug mit seinem Heer von Engeln zurück; doch sie verloren den Kampf und durften nicht länger im Himmel bleiben. Der große Drache ist niemand anders als der Teufel oder Satan, die listige Schlange, die schon immer die ganze Welt verführt hat. Er wurde mit allen seinen Engeln aus dem Himmel auf die Erde hinuntergestürzt.“* (Offenbarung 12,7-9)

Als Jesus am Kreuz starb, wurde damit die große Verheißung der Heiligen Schrift erfüllt und der Schlange der Kopf zertreten (1Mose 3,15). Jesus selbst sagt im Hinblick auf das Kreuzesgeschehen: *„Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.“* (Johannes 12,31) Satan und seine gefallenen Dämonenengel wurden besiegt (Römer 16,20) und endgültig der Zugang zum Himmel verwehrt, der zuvor noch punktuell für Satan möglich war, wie wir es in der Geschichte mit Hiob sehen (Hiob 1,6; 2,1).

Satan wird zwar mitunter als „Gegengott“ bezeichnet, ist und bleibt aber nur ein gefallenes Engelwesen. Er ist nicht allwissend, nicht allmächtig, nicht allgegenwärtig und nicht unveränderlich. Er ist überhaupt nicht wie Gott! Er ist Gott so vollkommen unähnlich, wie ein Geschöpf es nur sein kann. Gott ist vollkommen rein und heilig und der Teufel durch und durch verdorben und böse. Nein, Gott allein regiert diese Welt und hat alleine das Sagen! Nicht nur das 2/3 der Engel auf Gottes Seite sind, der Teufel und alle Dämonen sind absolut unter der Kontrolle Gottes, wie uns gerade auch die Geschichte von Hiob zeigt. Martin Luther bezeichnete den Teufel deshalb als den „Kettenhund Gottes“. D.h. er agiert nur im Rahmen der souveränen Ziele Gottes, um die Dinge zu tun, die der Herr in Seiner ewigen Entscheidung für die Errettung der Sünder und die Zerstörung des Bösen vorherbestimmt hat. Doch in seiner Wut und Rebellion stürzt Satan sich seit seinem Fall auf die Schöpfung,

um sich an Gott zu rächen. Luzifer und die anderen gefallenen Engel bzw. Dämonen, immerhin sind es 1/3 der himmlischen Heerscharen (Offenbarung 12,4), versuchen Gottes Schöpfung zu zerstören und die Menschen als die Krönung der Schöpfung von Gott fern zu halten, zu verführen und den Blick für die Wahrheit zu verdecken (Lukas 8,12; 2Korinther 4,4 u. 11,14; Offenbarung 12,9; Epheser 6,12; Matthäus 8,31). Dieses zerstörerische, buchstäblich dämonische Wirken hat in den Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte auf der ganzen Welt furchtbar gewütet, wie wir aus der Geschichte wissen und nur unschwer auch aktuell um uns herum an all den Irrwegen, der Ungerechtigkeit, der Lieblosigkeit und dem Hass, den Kriegen und Umweltkatastrophen und Krankheiten erkennen können. Die alte Schlange ist heute mehr denn je am Werk. Aber Satan und seine Dämonenengel wissen, dass ihre Zeit abläuft (Offenbarung 12,12).

2. Im Kampf mit gefallenengeln

Nun gibt es leider einige Christen, die trotz der himmlischen Übermacht überall eher Teufel und Dämonen vermuten und Angst vor deren dunklen Kraft haben. Wir dürfen nicht vergessen, in der Schlacht um Golgatha hat Jesus den feindlichen Oberbefehlshaber und seine Armeen der Finsternis am Kreuz besiegt und hat wie seinerzeit die römischen Kaiser ihre Feinde in Rom, den Teufel und seine Dämonen öffentlich zur Schau gestellt. Die Bibel sagt: *„Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.“* (Kolosser 2, 15). Wir kämpfen also nur noch mit einem besiegten Feind, der längst weiß, was seine Stunde geschlagen hat, auch wenn er noch tobt und lärmt. Aber was jetzt noch stattfindet sind reine Rückzugsgefechte. Den Kindern Gottes kann der Teufel nichts mehr anhaben. Nichts und niemand kann uns scheiden von der Liebe Gottes – auch nicht die stärksten Mächte der Finsternis (vgl. Römer 8, 32ff) Darum dürfen wir mutig und entspannt unseres Weges gehen und freudig dem HERRN dienen. Jesus hat uns Autorität gegeben – in Seinem Namen, in Seinem Auftrag sind wir unterwegs. Jesus sagt: *„Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden.“* (Lukas 10,19) Gottes Übermacht ist auf unserer Seite. Seine Kraft ist größer und Seine Armee ist zahlreicher als alles, was uns bedroht, darum brauchen wir uns nicht zu fürchten. Aber wie verhalten wir uns diesem unsichtbaren Feind gegenüber, der schließlich alles dran setzt uns zu bekämpfen, denn er hasst alles was zu Gott gehört?

Paulus gibt uns am Ende des Epheserbriefes in Kapitel 6 die nötigen Instruktionen, nämlich die Waffenrüstung Gottes anzulegen und das ist nichts anderes als JESUS anzuziehen, also in Jesus zu sein. ER ist die Wahrheit, ER ist das Wort, ER ist die Gerechtigkeit – ER ist unser ein und alles! Die direkte Aufforderung "seid stark in dem Herrn" macht uns bewusst: Wir sollen in Christus leben und haben Anteil an seinem Sieg (Hebräer 2,14).

Die Bibel sagt: *„Denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen].“* (Eph. 6, 12) Unser täglicher Kampf hat also weniger mit Menschen zu tun, als mit dem, was dahinter steht. Dunkle Mächte, Satan und seine Dämonen, säen Hass unter den Menschen, fördern die Kriminalität, die Kriege, das Unrecht und Leid dieser Welt. Sie bringen falsche Heilslehren und antigöttliche Philosophien, um die Menschen durcheinander zu bringen und um das wahre Licht zu verdecken. Paulus warnt nicht umsonst an einer Stelle: *„Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus.“* (Kolosser 2,8) Aber es geht nicht nur darum einem Irrweg auf dem Leim zu gehen, sondern vernichtet zu werden, wenn es

möglich wäre, aber Gott beschützt Seine Kinder. Petrus warnt uns nicht lässig zu werden und schreibt: *„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht wen er verschlinge.“* (1Petrus 5, 8) Der Teufel ist keine harmlose Hauskatze, die man auf den Schoß nimmt und mit der man einen Deal machen kann, sondern er ist ein brüllender Löwe. Manch einer meint ja ein gewagtes Doppelleben zwischen den Fronten führen zu können. Heute ein bisschen Christsein und morgen doch lieber wieder etwas mehr im alten Leben der Sünde. Wohlgermerkt im Epheserbrief sind Christen angesprochen und Paulus warnt nicht ohne Grund: *„Gebt dem Teufel keinen Raum!“* (Epheser 4, 27) Unser geistlicher Kampf ist keine Spielerei, sondern fordert alles von uns und Paulus wird nicht müde die Christen und Gemeinden zu ermahnen wachsam zu sein und konsequent mit Jesus zu leben. Als Christ hat man die Seiten gewechselt. Man folgt nicht mehr dem System der Welt, gehört nicht mehr zum Machtbereich der Finsternis, sondern ist von da an ein Bürger des Himmels und von der Aufgabe her sogar ein Botschafter an der Stelle von Christus hier auf der Erde. Man gehört zur Armee Gottes und wird automatisch zur Zielscheibe feindlicher Attacken. Unser Feind ist also nicht ein ungerechter Arbeitgeber oder Lehrer, eine aufgewiegelte Kollegen- oder Schülerschaft, die uns mobbt und fertig machen will, weil wir an Jesus glauben, sondern es sind letztlich böse, dunkle Mächte die dahinter stecken und diese Angriffe initiieren. Die Waffen der Christen ist der Glaube, das Gebet und die Verkündigung von Gottes Wort. Darüber hinaus sind wir angehalten uns ganz nah an und bei Gott zu halten und dem Teufel und seinen Attacken zu widerstehen. Die Bibel sagt: *„So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. Naht euch zu Gott, so naht er sich euch.“* (Jakobus 4,7) Manchmal machen Christen nur leider das glatte Gegenteil, verlassen die enge Beziehung zu Gott und wenden sich wieder der Welt zu und wundern sich, wenn es ihnen dann schlecht geht und sie nicht vorwärts kommen. Der Teufel ist besiegt und ganz am Ende werden Satan und sein Gefolge in den Feuersee (Hölle) geworfen, wo sie in alle Ewigkeit, Tag und Nacht gequält werden (Offenbarung 20, 10).

3. Offene Augen für die Wirklichkeit

Der Diener des Elisa war blind für die eigentliche Wirklichkeit. Er sah zwar sehr wohl die Stärke und Größe des Feindes und er sah auch die eigene Schwäche und das Unvermögen, aber er sah nicht das, was zwar im Verborgenen war und doch real existent war. Er konnte nicht tiefer blicken, der Schleier war noch nicht gelüftet. Erst nachdem Elisa, Gott um offene Augen für ihn gebeten hatte, erkannte auch er die befreiende Wahrheit. *„Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm doch die Augen, damit er sieht! Da öffnete der HERR dem Knecht die Augen, so dass er sah. Und siehe der Berg war voll feuriger Rosse und Streitwagen rings um Elisa her.“* (2Könige 6, 17) Rings um die Feinde herum lagerte eine gewaltige himmlische Streitmacht, die die Schwierigkeiten verblassen ließ und die Feinde ganz klein aussehen ließ.

Was siehst du? Nur das, was vor deinem physischen Auge ist und dich bedroht? Haben wir geöffnete Augen für die Kraft Gottes? Wir brauchen den richtigen Durchblick für das, was wirklich um uns herum geschieht. Unsere Augen nehmen so vieles auf, und besonders auch all die Schreckensbilder, die uns mutlos machen und uns Furcht einflößen. Wir sehen das Negative in der Gemeinde, den geistlichen Niedergang in der Gesellschaft und überhaupt all die vielen Nöte, so auch die Bedrohungen, die uns und unsere Familie ganz persönlich betreffen und uns plötzlich über Nacht umgeben und uns belagern. Wie oft ist man nicht beunruhigt und weiß nicht, wie es weiter gehen soll. Plötzlich hat man vor lauter feindlichen Armeen und Schwierigkeiten den Blick für das Wesentliche, für Gottes Macht verloren. Wir

brauchen geöffnete Augen, denn die Hilfe, die Rettung des HERRN ist bei uns! Jesus hat uns nicht als Waisen zurückgelassen, die verzweifelt um ihr Überleben kämpfen müssen. Nein, der Heilige Geist ist uns als Beistand gesandt und wenn nötig schickt uns unser Vater im Himmel auch ganze Armeen von Engelheeren zur Hilfe. Bei Elisa waren die Engelheere aufmarschiert – feurige Pferde und Kampfswagen. Der Berg rings um Elisa und seinem Diener funkelte durch den Feuerglanz der himmlischen Streitmacht. *„Von den Engeln zwar sagt er: „Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen.“ (Hebräer 1,7)* Nun wissen wir ja generell als Christen um Gottes Beistand, um Seine Nähe in unserem Leben. Aber ist uns das immer in dem Maße bewusst, wie es dort Elisa mit seinem Diener erlebte? Die Stimmung des Dieners hatte sich mit einem Mal geändert, denn er hatte jetzt den Durchblick. Die Angst war der Zuversicht und Sicherheit gewichen. Darum beten wir doch, wie Elisa um geöffnete geistliche Augen, so dass wir Gottes Macht erkennen und dass wir tiefer blicken und sehen, was sich um uns herum sonst auch noch abspielt. Schau doch die Engel, die bei dir sind – auf dem Arbeitsplatz, in der Schule oder in der UNI. Gott schickt uns Seine Hilfe: *„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einem Stein stoßest.“ (Psalm 91,11-12)* Was für eine großartige Zusage! Auch wenn wir uns klein und schwach vorkommen und manchmal durch die Hölle gehen – der Himmel ist uns letztlich immer ganz nah und die Engel tragen uns sogar. Erinnern wir uns z.B. an den Beistand der Engel bei Josua unmittelbar vor der Einnahme Jerichos. Der Engelfürst des himmlischen Heeres kam um Josua, den irdischen Heerführer, zu ermutigen (*Josua 5,13-15*), oder denken wir an die Hilfe des Himmels bei den drei Männern im Feuerofen (*Daniel 3,23-28*) oder bei Daniel in der Löwengrube (*Daniel 6,23*), bei der Versorgung und in der Depression des Elia (*1Könige 19,7*), oder bei der Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis (*Apostelgeschichte 12, 7-11*). Die Bibel ist voller Berichte, wo Menschen durch Engel bewahrt, gerettet, gestärkt, ermutigt und unterstützt wurden. Und heute ist es nicht anders, wenn wir nur genau hinsehen, bzw. Gott uns die Augen für Sein Wirken öffnet. Gott ist auf unserer Seite und wir brauchen uns vor niemanden zu fürchten. *„Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?“ (Römer 8,31)*

Nachdem Gott seinen Leuten die Augen geöffnet hat, endet die Geschichte damit, dass Gott den Feinden die Augen verschließt, so dass Elisa sie wegführen kann und sie keine Bedrohung mehr für ihn und seinen Diener darstellen. Gott schlägt auch unsere Gegner mit Blindheit und setzt sie außer Gefecht. Wir sind nicht alleine, Gott hat uns Seine Engel als Diener zur Seite gestellt und wir dürfen deshalb geborgen sein. Hör mal: *„Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten.“ (Psalm 34,8)* Mach die Augen auf und sieh Gottes Macht und Stärke, die geballte Kraft des Himmels, die dich beschützt und dir hilft!